

Heute vor fünftausend Jahren hatte Zeus die unsterblichen Götter auf dem Olympos bewirthelet. Als man sich niedersezte, entstand ein Rangstreit unter den drei Töchtern Jupiters. Die Tugend wollte der Liebe vorangehen, die Liebe der Tugend nicht weichen, und die Freundschaft behauptete ihren Rang vor beiden. Der ganze Himmel kam in Bewegung, und die streitenden Göttinnen zogen sich vor den Thron des Saturnus.

Es gilt nur ein Adel auf dem Olympos, rief Chronos Sohn, und nur ein Gesetz, wonach man die Götter richtet. Der ist der erste, der die glücklichsten Menschen macht.

Ich habe gewonnen, rief triumphirend die Liebe. Selbst meine Schwester, die Tugend, kann ihren Lieblichen keine größere Belohnung bieten, als mich — und ob ich Wonne verbreite, das beantwortete Jupiter und alle anwesenden unsterblichen Götter.

Und wie lange bestehen deine Entzückungen! unterbrach sie ernsthaft die Tugend. Wen ich mit der unverwundbaren Megide beschütze, verlächt selbst das fürchtbare Fatum, dem auch sogar die Unsterblichen huldigen. Wenn du mit dem Beispiel der Götter prahlst, so kann ich es auch — der Sohn des Saturnus ist sterblich, sobald er nicht tugendhaft ist.

Die Freundschaft stand von ferne und schwieg.

Und du, kein Wort, meine Tochter? rief Jupiter. Was wirst du deinen Lieblichen Großes bieten?

Nichts von dem allen, antwortete die Göttin, und wischte verstohlen eine Thräne von der erröthenden Wange. Mich lassen sie stehen, wenn sie glücklich sind, aber sie suchen mich auf, wenn sie leiden.

Versöhnet euch, meine Kinder! sprach jetzt der Göttervater. Euer Streit war der schönste, den Zeus je geschlichtet hat, aber keine hat ihn verloren. Meine männliche Tochter, die Tugend, wird ihre Schwester Liebe Standhaftigkeit lehren und die Liebe keinen Günstling beglücken, den die Tugend ihr nicht zugeführt hat. Aber zwischen euch beide trete die Freundschaft und hafte mir für die Ewigkeit dieses Bundes!

## b. Beileidschreiben.

### 7. M. Luther an seinen kranken Vater.

Meinem lieben Vater Hans Luther, Bürger zu Mansfeld im Thal, Gnade und Friede in Christo Jesu, unserm Herrn und Heiland. Amen.

Lieber Vater! Es hat mir Jakob, mein Bruder, gemeldet, wie daß ihr fährlich krank sein sollt. Weil denn jetzt böse Lust und sonst allenthalben Fahr ist, auch der Zeit halben, bin ich beweget, für euch zu sorgen. Denn wiewohl euch Gott bis hierher einen festen, harten Leib gegeben und erhalten, machet mir doch euer Alter zu diesen Zeiten sorgliche Gedanken; wiewohl wir alle ohne das keine Stunde unseres Lebens sicher sind, noch sein sollen; derhalben ich aus der Maßen gern wäre selbst zu euch gekommen leiblich: so haben mir's doch meine guten Freunde widerrathen und ausgeredet, und ich auch selbst denken muß, daß ich nicht auf Gottes Versuchen in die Fahr mich wagte; denn ihr wisset, wie mir Herren und Bauern günstig sind.

Aber große Freude sollte mir's sein, wo es möglich wäre, daß ihr euch liebet sammt der Mutter hieher führen zu uns, welches meine Rätthe mit Thränen